Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 1.50 ℳ vierteljährlich.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Bez. Arnsberg.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsberg. — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Cöln Nr. 29 023. Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 11. Neunkirchen, Samstag den 12. März 1927. 35. Jahrgang.

Auf was Gutes warte gern,
Ist dein guter Tag auch fern;
Ein zu schnell gekommnes Glück
Flieht oft schneller noch zurück. Logau.

Rundschau.

Berlin. Mit Polen verbindet uns offiziell nur noch ein Zwirnsfaden, nachdem die Verhandlungen über den Handelsvertrag abgebrochen wurden. Dieser Faden wird auch nicht ganz abgewickelt, denn zwischen eng beieinander lebenden Völkern wird es immer etwas zu verhandeln geben. Um über Fragen der Wanderarbeiter, der Sozialversicherungen und der gegenseitigen Verrechnungen eine Einigung zu erzielen, ist ein polnischer Bevollmächtigter nach Berlin gekommen.

Preußen und Hamburg. Seit geraumer Zeit befindet sich Hamburg mit dem Staate Preußen im Kriegszustande, weil Preußen nicht Willens ist, sein Gebiet zur weiteren Ausdehnung der Stadt Hamburg zu verkleinern. Und Hamburg kann sich nicht mehr ausdehnen, wenn Preußen ihm nicht dazu hilft. Eine Einigkeit wird kaum noch möglich sein, denn die Verhandlungen im preußischen Landtag zeigten ein geschlossenes Bild der Ablehnung und eine Zustimmung für die Pläne der preuß. Regierung, nun auch für die kräftige Entwicklung der Hamburg umgebenden kleinen preuß. Städte, Harburg, Altona usw., etwas zu tun. Vor einigen Tagen fand eine Besichtigungsreise durch den preuß. Ministerpräsidenten Braun, den Minister des Innern, Grzynski und Abgeordnete statt, bei der Braun seinem Gegner, Bürgermeister Petersen in Hamburg einen Anstandsbesuch machen mußte. Man sieht hier, auch Sozialisten können nicht umhin, wenn sie in Amt und Würden sind, sich die Gebräuche der Anderen zu eigen zu machen. Die Besichtigungsreise nahm nur wenig Zeit in Anspruch; es war von Seiten Hamburgs — die Stadt hat einen großen Einfluß auf die preußische Umgebung — dafür gesorgt worden, daß den Herren aus Berlin überall Schilderträger begegneten und auf diesen Schildern stand zu lesen: „Wir wollen nach Hamburg!" Auch ein preußischer Bürgermeister sprach in seiner Rede an die Kommission den Wunsch aus, daß er mit seiner Gemeinde einverleibt werde.

Bürgermeister Petersen als Demokrat und Ministerpräsident Braun als Sozialist sind im Grunde genommen für die Aufhebung aller Landesgrenzen im deutschen Reich und für Beseitigung sämtlicher Einzelstaaten. Aber in diesem Falle können sie auch nicht aus ihrer Haut heraus und Braun will keinen Zoll breit von Preußen hergeben, während Petersen darauf besteht, daß Preußen in hamburgischen Angelegenheiten nichts zu melden hat.

Die Leipziger Messe. In der ersten Woche des Monat März findet in Leipzig die Frühjahrsmesse statt; das ist heute eine große Schau über die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie. Sie hat für einige Tage eine gewaltige Ansammlung von Fabrikanten mit ihrem Stabe von Hülfskräften und von Kaufleuten zusammen gezogen, die in Jahrhunderte alter Weise nach Leipzig kommen, um dort Einkäufe abzuschließen. Die Messe hat teils internationalen Charakter, wenn auch naturgemäß der inländische Markt den meisten Raum einnimmt. Der Kleinkaufmann ist vom Großkaufmann etwas zurückgedrängt worden, denn den ausstellenden Fabrikanten ist es um große Kommissionen zu tun. — Die technische Messe ist durch die Teilnahme großer Korporationen, wie auch der deutschen Werkzeug-Maschinen-Industrie, die nur diese Messe beschicken, zu einer übersichtlichen Ausstellung der deutschen Großindustrie geworden. Diese strebt dahin, nur einmal im Jahre in Leipzig die Pforten ihrer großen Ausstellungshallen zu öffnen und zwar im Frühjahr und keine anderen Messen mehr zu besuchen. Im Kampf um den Vorrang als Messestadt ist Leipzig führend geblieben. Die Stadt hatte vor Frankfurt einen zu großen Vorsprung, schon allein durch die vorhandenen und nun vollständig ausgebauten Hallen für die technische Messe sowohl draußen beim Völkerschlachtdenkmal, wie auch durch das Vorhandensein der Meßpaläste in der inneren Stadt. Die anderen Messen werden wohl nur noch lokale Bedeutung haben.

Der Berichterstatter der Köln. Ztg. beurteilt die Leipziger Messe ungefähr wie folgt:

Die Messe wird immer mehr eine große Schaustellung führender Industrien, auf welcher die kleinen Ausstellungen der Galanterie-, Kurz- und Spielwaren, Keramik, des graphischen Gewerbes usw. nur lokale Bedeutung haben. Hervorragende Firmen der Textilbranche sind neu auf der Messe erschienen, mit dem ausgesprochenen Zweck, Propaganda zu machen. Das Interesse, nur zu sehen, liegt nicht allein bei den ausländischen Besuchern, sondern auch bei den großen deutschen Einkaufsverbänden, die dann später ihre Aufträge vergeben.

Besonders glänzend war die Ausstellung der deutschen Kunstseidefabriken, an der sich auch einige ausländische Firmen beteiligt haben. Als Gegenstück war die Ausstellung der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei anzusehen, die ihre Garne ausgestellt hatten. Die „Welt in Wolle" bietet so für diesen Rohstoff eine ähnliche Schau, wie die Deutsche Kunstseidenschau für den ihren.

Im besetzten Gebiet ist die französische Gendarmerie um 211 Mann verstärkt worden. Auch wurde die Paßkontrolle wieder verschärft.

Vom Völkerbund. Bei der diesmaligen Tagung in Genf hat Minister Stresemann das Präsidium. Das ist, wie man annimmt, auch die Ursache der Teilnahme Chamberlains und Briands, denn das Thema der Verhandlungen konnte sie nicht reizen; es wurde fast nur von deutschen und deutsch-polnischen Angelegenheiten in Anspruch genommen. Stresemann hat Journalisten gegenüber gesagt, es sei „eine ziemlich nüchterne Tagung". Bei einer solchen wollen auch wir uns nicht länger aufhalten.

Frankreich. In Frankreich wird viel geredet und geschrieben über die neuen Militärgesetze, die das ganze Volk, Mann und Weib, Jüngling und Jungfrau, ja gewissermaßen schon die kleinen A-B-C-Schützen ständig in einen Bereitschaftszustand für den Krieg versetzen wollen. Dazu kommt dann der neue Festungswall vom Mittelmeer bis zur Nordsee, an der Nordsee werden 500 U-Boote und 100 000 Flugzeuge mit 1000 kg schweren Bomben stationiert und dann erst wird Frankreich ganz sicher sein vor der deutschen Gefahr, wie vor der englischen und italienischen. Merkwürdig genug ist es, daß sogar der große Sozialist Paul Boncour für eine solche, alles umfassende Rüstungsidee mit seinem ganzen Einfluß eintritt. Auch Sozialisten suchen auf diese originelle Weise den Frieden zu befestigen.

England und China. Die dieswöchentlichen Nachrichten erwähnen das weitere Vorrücken der Süd- oder Kantonarmee, die neben der Absicht, die Fremdenherrschaft an der Küste zu beseitigen, bolschewistische Ziele verfolgt. Ferner wird mitgeteilt, daß unter den Generalen der Kantonarmee Meinungsverschiedenheiten bestehen, ebenso unter den Generalen der die Südarmee bekämpfenden Nordarmee und daß man noch nicht wissen könne, wie dieser Spaltpilz sich entwickle. Diese und ähnliche Nachrichten lassen durchblicken, daß die chinesischen Generale alle in ihre eigene Tasche arbeiten und, wenn diese gefüllt, von der Bildfläche verschwinden.

Inzwischen arbeiten die Engländer in Schanghai eifrig an einer Verteidigungsstellung und scheinen garnicht daran zu denken, einen Vorstoß in das weite Land hinein zu unternehmen. Ihre Agenten werden an der Arbeit sein, dafür zu sorgen, daß die sich gegenüber stehenden Chinesen nach Möglichkeit selbst verhauen, denn nach dem alten Recept kann man für Geld „den Teufel tanzen seh'n". Gelingt es ihnen auf diese Weise nicht, den Gegner zu ermatten, so erklären sie sich auch zu Verträgen bereit, in denen scheinbar den Chinesen alle möglichen Zugeständnisse gemacht werden. Dann kommt ein Teil der englischen Presse her und schimpft auf die eigene Regierung, die ein viel zu weites Entgegenkommen zeige und auch das ist alles Mache der englischen Diplomatie. Sie nimmt sich Zeit und läßt die Zeit für sich wirken. Inzwischen hat sie Schanghai, den besten Ein- und Ausfuhrhafen des riesengroßen chinesischen Reiches in der Hand, ferner Hongkong den südlichen Hafen, der der großen Stadt Kanton vorgelagert ist, von welcher die neue nationale Bewegung ihren Ausgang genommen hat.

Damit auch die in China beliebten Deutschen und das Deutschtum überhaupt einen Hieb bekommt, verbreitete das Büro Reuter, welches die England ergebene Presse mit Nachrichten versorgt, ein Telegramm aus Schanghai, nach welchem sich die Deutschen in Schanghai beim englischen Militär melden, um gegen die Chinesen zu fechten. Wir Deutsche wissen, daß dies eine Lüge ist, aber draußen in der Welt wird es geglaubt. Das ist die englische Strategie.

Wer übrigens glaubt, es werde bald eine entscheidende Schlacht in China geschlagen, der nehme sich die Landkarte zur Hand und sehe zu, wie groß Asien ist, wie groß Rußland, China und das englische Indien ist. Er vergleiche damit den winzigen Umfang der europäischen Staaten und nun wird sich der Leser sagen, daß noch unendlich viel Zeit vergehen kann und wird, bis eine neue Regelung der Machtverhältnisse für die Zukunft eintritt. England und Rußland, die beiden großen Gegner, sitzen am Schachbrett und machen langsam und bedächtig Zug um Zug. Und wenn das eine Spiel aus ist, beginnt das andere. Bis der eine oder der andere Spieler schachmatt wird, darüber können hundert Jahre vergehen.

Japan. In einem Teile des Reiches, abseits von den Hauptstädten, hat neuerdings wieder ein Erdbeben mit nachfolgender Ueberschwemmung großes Unheil angerichtet. Die Nachrichten über die Zahl der Toten sind sehr verschieden; die Erdstöße waren noch nicht ganz vorüber, da wußte man in der halben Welt schon, daß 5000 Menschen dabei umgekommen seien. Die japanische Regierung teilte mit, sie habe noch keine Kenntnis von dem ganzen Umfange des Unglücks, aber so groß sei es nicht.

Getrennt und verstoßen.

40) Roman von Ed. Wagner.

„Ja. Aber was fehlt Dir, Felix? Ist es der Name, welcher einen so gewaltigen Eindruck auf Dich macht? Oder ist Dir unwohl?" — „Eine plötzliche Schwäche, nichts weiter", sagte Warner, setzte sich ans offene Fenster und verbarg sein Gesicht hinter der Gardine. — „Mir ist jetzt besser", sagte er nach einer Weile. „Fahre fort!" — „Was ergriff Dich so? Der Name?" — „Ich hörte den Namen früher nur einmal, und zwar in Havre. Ein betrunkener Engländer, namens Farr, schlug sich mit einem deutschen Schiffer und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ich wurde in dieser Angelegenheit als Zeuge vernommen. Es war eine häßliche Szene und ich kann nicht ohne ein Gefühl des Schauderns daran denken."

Diese Erdichtung wurde in so natürlicher Weise wiedergegeben, daß Lord Champney nicht an ihrer Wahrheit zweifeln konnte. — „Das war in der Tat ein unangenehmer Vorfall", sagte er, „und ich wundere mich nicht, daß Du nicht gern daran denkst. Der Name ist selten. Es ist möglich, daß es jener Frau Katharina's Mann war. Soviel ich weiß, war er ein rüder Mensch. Seine Frau stand früher in Sir Graham's Diensten und wurde mir von diesem empfohlen. Sonst würde ich ihr mein Kind nicht anvertraut haben. Sie sah übrigens ganz nett aus, sittsam und ehrlich, wußte sich recht gut zu benehmen und hatte, soviel ich mich erinnere, ein Paar großer, schwarzer Augen, funkelnd wie Gagatperlen."

Warner schauderte, er hatte diese Augen erst heute Morgen noch gesehen. — „Die Kinder waren von Ansehen sehr verschieden, sagtest Du? forschte er. „Ganz verschieden. Meine Tochter war zart, ein entzückendes kleines Geschöpf. Ihre Züge glichen teils denen Barbara's, teils den meinigen. Ihre Augen waren groß und sanft, von der Farbe eines Waldveilchens. Das Kind der Farrs dagegen war dick, plump und unansehnlich, hatte die schwarzen Augen der Mutter und das rote Haar des Vaters. Wenn es am Leben geblieben ist, muß es ein sonderbar aussehendes Mädchen geworden sein."

„Hältst Du es nicht für möglich, daß Farr's Mädchen eine zarte, schlanke Dame geworden sein könnte, vornehm erzogen, geistvoll, stolz und edel?" fragte Warner gespannt.

Lord Champney machte große Augen. „Unmöglich!" rief er. „Das Mädchen kann nie so geworden sein, wie Du sie beschreibst. Die natürliche Feinheit muß ihr fehlen. Die Eltern besaßen sie nicht und konnten sie also auch nicht auf das Kind übertragen. Wenn dieses in höheren Kreisen, bei gebildeten Leuten erzogen worden wäre, würde sich seine Natur zwar etwas gemildert, aber nicht ganz verändert haben."

„Das ist wahr!" sprach Warner, mit dem Kopfe nickend. „Gute Erziehung kann wohl verfeinern, aber nicht ganz umwandeln. Wir sprachen von einem Bilde des kleinen Geschöpfes, welches ich nie sah, um dessen zu frühen Tod ich aber mit Dir getrauert habe. Sollte es nicht möglich sein, ein Bild herzustellen, welches Barbara als das ihres Kindes anerkennen würde? Ich glaube, ich selbst könnte es malen. Hatte es nicht ein besonderes Kennzeichen?" — „Nur an dem rechten Arm über dem Ellbogen war ein kleines Mal, ein unregelrechtes Kreuz darstellend. Es ist aber nicht auffällig, und ich würde es kaum bemerkt haben, hätte Sir Graham mich nicht darauf aufmerksam gemacht."

„Ein Kreuz am rechten Arme, über dem Ellbogen!" murmelte Warner vor sich hin. Lord Champney beachtete diese Worte nicht, er hörte sie nicht einmal, denn seine Gedanken waren so sehr mit dem verlorenen Kinde beschäftigt, welches nie an dem Busen seiner Mutter geruht hatte. — „Es war hart für die arme Barbara", dachte er. „Es ist nicht zu verwundern, wenn sie mich haßt."

Warner brach das Schweigen, welches eine Weile herrschte, indem er fragte: „Deine Tochter würde nun siebzehn Jahre alt sein, wenn sie lebte, Sidney?" — Lord Champney bejahte es. — „Hast Du jemals daran gedacht, wie sie jetzt aussehen würde?" — „Ja", erwiderte der Lord, „ich habe oft daran gedacht. Sie würde sanfte, blaue Augen haben, ein unschuldiges, süßes Gesicht, erhaben durch ihre edle Seele, einen lieblichen Mund, umstrahlt von einem beständigen Lächeln. Sie wäre zärtlich, heiter und schön — meine arme kleine Barbara!" — „Ich habe ein solches Gesicht gesehen", sprach Warner, unwillkürlich an Dora denkend. „Ich kenne ein solches Wesen, wie Du es mir vormalst." — „Wo ist sie? Wer ist sie?" — Warner blickte erschreckt auf; er hatte ohne Gedanken gesprochen. Das Blut stieg ihm zu Kopf und rötete sein Gesicht. „Ich sprach von dem jungen Mädchen, welches ich zu heiraten gedenke", antwortete er. „Du mußt entschuldigen, wenn ein Mann seine Geliebte für einen Engel hält.

Lord Champney lächelte. Und Warner ergriff geschickt die Gelegenheit, die Unterhaltung von diesem Gegenstand abzulenken, und entfernte sich bald darauf unter dem Vorwand, seine bestäubten Reisekleider zu wechseln. Als er in seinem Zimmer angekommen war, brach die so lange niedergedrückte Erregung mit voller Gewalt aus.

„Ich muß sogleich nach London zurück", murmelte er, unruhig im Zimmer auf- und abgehend. „Großer Gott! Ich habe den Diamant von mir geworfen, weil ich ihn für einen Kieselstein hielt! Das Mädchen liebte mich, ich weiß es. Hat sie aufgehört, mich zu lieben, seitdem ich sie beleidigte? Ist sie Lord Champney's Tochter? Ich muß es wissen. Ich will ihren Arm sehen. Bei allen Heiligen, ich will sie heiraten, und wenn ich sie dazu zwingen soll. Ich tappte in einem geheimnisvollen Dunkel umher; aber nun beginnt es zu tagen. Ich kann das Spiel der Farrs nicht begreifen, aber ich glaube, daß Dora die Erbin Champney's ist, und darum muß ich ihr meine ganze Aufmerksamkeit zuwenden, anstatt die Zeit an ihren Eltern zu verschwenden. Als Gatte der

Vaterländischer Frauenverein Neunkirchen.

Die am Donnerstag Nachm. stattgefundene Jahresversammlung im Vereinshaus Löhrstr. war gut besucht. Eröffnet wurde sie mit dem Gesang „Lobe den Herrn", dann entbot die Vorsitzende, Frau Pastor Witzel, den Versammelten den Gruß des Willkommens. Nach dem Gebet hielt Herr Pastor Witzel eine Ansprache über Joh. 15. Nach einigen schönen Vorträgen berichtete Herr Rektor Kuhlmann über die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre. Die Kasse hatte eine Einnahme von ℳ 2658,06 und Ausgabe ℳ 2416.70. Die Krankenpflegestation kostete ℳ 1603, Bäderbesuch für Kinder ℳ 90, Kreisverein ℳ 144.40, Weihnachtsgaben ℳ 330. Krankenbesuche mit Hülfeleistungen wurden 3560 gezählt, darunter 66 Nachtwachen. Der erbauliche und unterhaltende Teil war sehr reichhaltig, ja, wenn man die vielen Namen liest, deren Trägerinnen etwas vorgetragen oder mitgewirkt haben, kommt wohl der Gedanke, es müßte diesen bereitwilligen, gut beanlagten jugendlichen Kräften mehr wie einmal im Jahre Gelegenheit geboten werden, Andere durch ihre Vortragskunst zu erfreuen.

Industrielles.

Auf der Halde der Grube Lohmannsfeld bei Altenseelbach, die im Laufe der Zeit so manche Aenderung erfahren hat, steht nun ein neues, vier Stockwerke hohes Aufbereitungsgebäude, in welchem nach einem neuen Verfahren der Act.-Ges. Humboldt in Kalk die Rückstände auf der Halde nochmals aufbereitet werden und zwar, wie wir hören, mit wesentlich besserem Erfolge wie früher. Es soll auf diese Weise noch viel Bleierz gewonnen werden können. Die Einführung der neuen Aufbereitungs-Apparate der A.-G. Humboldt hat eine starke Nachfrage nach alten Erzhalden zur Folge gehabt und wie alles in der Welt einmal wieder zu kehren pflegt, ist es gar nicht ausgeschlossen, daß der fast total zum Erliegen gekommene Blei- und Zinkerzbergbau dadurch eine starke, neue Anregung bekommen wird. Die kleinen Erzvorkommen im Siegerlande krankten stets an den teuren Aufbereitungen, die, oft weitab von der Bahn, schon durch Fuhrlöhne, Kessel- und Maschinenanlagen, außer den Kosten der eigentlichen Aufbereitung mit Brechern, Setzkästen, Rundherden usw. ein großes Kapital verschlungen haben, bevor der eigentliche Betrieb begonnen werden konnte. Sollte es der A.-G. Humboldt tatsächlich gelingen, fahrbare Aufbereitungsapparate neuer Art zu construiren, so könnte manches kleine Erzvorkommen, das früher gänzlich unrentabel war, nochmals mit der Aussicht auf Gewinn in Angriff genommen werden, denn die Zuleitung der elektr. Betriebskraft ist überall hin möglich und die Abfuhrkosten für Blei- und Zinkerze spielen keine große Rolle. Was das für das Siegerland bedeuten könnte, ist gar nicht auszudenken.

Lokales.

— Die Postbezeichnung heißt nun amtlich: Neunkirchen Kreis Siegen und Burbach Kreis Siegen.

* **Neunkirchen.** Am Freitag den 4. März hatten wir die Freude, Herrn Pastor Kuhlo aus Bethel bei Bielefeld als Dirigenten eines aus besten Bläsern zusammen gestellten großen Posaunenchors in der hiesigen Kirche zu sehen und zu hören. Die Kirche war bis auf den letzten Sitzplatz gefüllt. Der Veranstaltung, die den Namen „Musikalische Feierstunde" hat, ging ein Kursus bei den Siegerländer Posaunenchören voraus. Das Programm enthielt nur alte Kirchenmusik: „Ein Gang durch's Kirchenjahr", z. T. bearbeitet von Pastor Kuhlo selbst. Die Komponisten Bach, Eccard, Händel, Franck, Haßler, Vulpius waren darin vertreten. Die Leistungen des Chors schienen recht gut zu sein, doch fehlt dem Schreiber dss. die musikalische Bildung, um ein richtiges Urteil abgeben zu können. In der Kirche herrschte unter den mindestens 1500 Zuhörern eine weihevolle Stimmung.

— Am Volkstrauertage findet in der Kirche eine Feier mit Kranzniederlegung statt.

— Am Samstag Abend setzt die A. G. die Vorführung von Märchenfilmen fort. Der Bildstreifen trägt den Titel „Das Märchen vom kleinen Muck." Die seltsamen Schicksale des wunderlichen Zwerges geben die spannende, von Humor durchwehte und durch Zaubertricks belebte Handlung, um die die Wunderwelt des Orients ihren ganzen Zauber in künstlerisch schönen Bildern entfaltet. Wir empfehlen besonders auch Erwachsenen den Besuch des Films.

— Der Frühzug 6.21 ab Neunkirchen Richtung Betzdorf fährt vom 1. April ab wieder an Sonn- und Feiertagen.

Neunkirchen. Am Samstag, den 5. März, fand die Jahreshauptversammlung des Turnvereins statt. Aus dem Jahresbericht ist folgendes beachtenswert: Die Turnstunden wurden durchschnittlich von 60,4% der Mitgl. besucht. 3 Mitgl. erwarben das Turn- u. Sportabzeichen in Bronce. 13 Turner u. Turnerinnen wurden auf dem Bezirks-Turnfest in Wehbach mit dem Eichenkranz ausgezeichnet, 2 Musterriegen mit dem 1. Preis. Im Aug. verließ uns unser allseits rühriger Turnwart O. Dick, um in Brasilien eine Stelle als deutscher Lehrer anzunehmen. Die Vereinsgeschäfte wurden erledigt in 6 Vorstandssitzungen und 6 Mitgliederversammlg. Das diesjährige Bezirksturnfest findet am Druidenstein statt, das Kreisfest des Kreises 8a Westfalen-Lippe in Dortmund. — Der Kassenabschluß zeigte einen Ueberschuß. Die Beträge waren trotz der schlechten Zeit gut eingegangen, was wohl der Rührigkeit unseres Vereinsboten zu danken ist. — Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitgl. Scheerer, Sander, Heidemeyer wurden einstimmig wieder gewählt, ebenso der Kassenbote Rob. Rottmann.

Neunkirchen. Wir verweisen schon heute auf die am Sonntag, den 20. 3. 1927 stattfindende Beethoven-Feier der Arb. Gem. hin, zum Andenken an den 100. Todestag dieses großen Tondichters. Die zum Vortrag kommende Musik, ausgeführt durch ein ganz bedeutend verstärktes Orchester, ist der Stimmung des Abends angepaßt. Die gesanglichen Darbietungen bilden eine Auslese der schönsten volkstümlichen Werke Beethovens und sind tiefernsten Inhalts und rein religiöser Natur. Gemäß dem schweren, ernsten Leben, durch das sich dieser „große Einsame" ringen mußte, trägt die gesamte Veranstaltung, die durch zwei Deklamationen und eine kurze Festansprache weiter vertieft wird, den Charakter einer durchaus würdigen und weihevollen Feierstunde, die von mächtigen Akkorden Beethoven'scher Musik gewaltig ausklingt in dem Ruf: „O gebet ihm die Ehre. — Nur mir, ruft Gott sollst du vertraun." Und das soll auch das Motto der Gedächtnisfeier sein.

Fastnachtfeier in Neunkirchen. Der Bericht kommt zwar etwas spät, zeichnet sich aber durch besondere Wahrheitsliebe aus. Unsere fremden Gäste waren rheinische Kaufleute, die von der idyllischen nächtlichen Ruhe so entzückt waren, daß sie noch am Tage ein glückhaftes Lächeln zur Schau trugen und nun ernsthaft sich mit dem Gedanken beschäftigen, in der Klotzbach oder Liebach eine kleine Villenkolonie zu erbauen, damit ihre Angehörigen auch die Neunkirchener Fastnachtsfreuden genießen können. „Kappensitzungen" sind hier nichts Besonderes, deshalb begegnet die Ankündigung einem gewissen Mißtrauen, als ob man Neuerungen einführen wolle. Ein Versuch, von der Väterssitte abzuweichen, führte zwar in einem Falle zu vermehrtem Bierkonsum, doch gab der aus dem Spur Geratene dem still über die Kölnerstraße wandelnden Monde mit kläglicher Stimme das Versprechen: „Ech trenke meng Lewetag kenn Alkohol mieh!" Der Mond zog hurtig eine Wolke über sein Gesicht, als wollte er in seinen Betrachtungen, die er über die Pläne des Verschönerungsvereins anstellte, hier einen Zufluchtsort für Erholungsbedürftige einzurichten, nicht gestört werden. Das wäre der einzige Fall von Störung der öffentlichen Ruhe, den wir an den kritischen Tagen zu verzeichnen hatten und wir bitten den Gemeinderat ergebenst, dieserhalb keine Untersuchungen über die Notwendigkeit eines neuen Nachtschutzmannes anstellen zu wollen. Auch der Mond ist wieder hinter dem Vorhang hervorgekommen. Mit höchster Zufriedenheit schaute er herab auf die Freiengründer, als wolle er sagen: Nirgendwo kann man seine Ferien angenehmer verbringen, als wie bei Euch!

Die Hauszinssteuer. Die Gemeindekasse hatte eine angenehme Aufgabe zu erfüllen, denn endlich waren die Listen auf dem Katasteramt fertig gestellt, die als Unterlage für die Rückzahlung zu viel bezahlter Hauszinssteuer dienen. Die Erleichterung ist all den Hausbesitzern gewährt worden, deren Wohnräume 90 Quadratmeter nicht übersteigen. Die beabsichtigte Hinzurechnung des Flurs ist unterblieben. So konnten nun an zahlreiche Hausbesitzer bereits bezahlte Beträge, im Ganzen einige tausend ℳ, zurückgegeben werden. So viel frohe Gesichter hat man hier lange nicht gesehen.

Altenseelbach. Einem hiesigen Einwohner wurden seine im Garten aufgehängten Meisenkästen durch Steinwürfe zertrümmert, eine Rohheit, für die man gar kein Verständnis haben kann, da die Meise doch ungemein nützlich ist. Es ist sehr bedauerlich, daß dergleichen Einrichtungen immer wieder der Zerstörungswut anheimfallen.

Altenseelbach. Der Schuhmacherlehrling Karl Ebener bestand die Gesellenprüfung mit „sehr gut." Die Schuhmacherlehrlinge Karl Reinschmidt und Otto Ermert mit „gut."

Struthütten. Hauszinssteuerhypotheken und Feuerversicherung. Eine grundsätzliche Entscheidung hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt in dieser Angelegenheit gefällt, die wir hier folgen lassen. „Es erscheint nicht angängig und ist von hier aus jedenfalls nicht beabsichtigt, die Bewilligung von Hauszinssteuerhypotheken davon abhängig zu machen, daß der Bauherr die Verpflichtung übernimmt, seinen Neubau bei einer bestimmten Feuerversicherungsanstalt gegen Feuerschaden versichern zu lassen. Sollten von Gemeinden und Gemeindebehörden (Amtmann) an die Hergabe der Hauszinssteuerhypotheken dennoch Bedingungen der gedachten Art geknüpft werden, stelle ich anheim, sich im Einzelfalle an die zuständige Kommunalaufsichtsbehörde (Regierungspräsident) zu wenden." Nach dieser eindeutigen Entscheidung steht es also dem Bauluftigen, der sich um ein Hauszinssteuer-Darlehn bewirbt, vollkommen frei, bei welcher Versicherungsgesellschaft er sein Haus gegen Feuer versichern lassen will.

Herdorf. Wir machen aufmerksam auf den am Samstag Abend im Knappensaal stattfindenden Vortrag: „Land u. Leute in Nordamerika." — Am Sonntag reiste Herr Fritz Ermert nach den Ver. Staaten. Die Vollnbacher Bergkapelle blies ihrem scheidenden Mitgliede am Bahnhof einige Lieder. — Dem Turner Albert Reiffenrath wurde das Turn- u. Sportabzeichen in Bronze verliehen.

Herdorf. Die Freiw. Feuerwehr konnte auf der Jahreshauptversammlung sieben Kameraden das Abzeichen für 25jährige Dienstzeit aushändigen, die Herr Beigeordneter Brühl mit anerkennenden Worten verband. Wehrmann Klemens Muhl wird nach Amerika auswandern und gab es eine kleine Abschiedsfeier, bei der Herr Oberbrandmeister Thomas die Pflichttreue des Scheidenden rühmte.

Herdorf. In der Jahreshauptversammlung des Kriegervereins (Vorsitzender Schreinermeister Döring) erstattete Schriftführer Kohl den Jahresbericht. Der Verein zählt 290 Mitglieder; 30 neue Mitglieder kamen im letzten Jahre hinzu. Kassierer Willi Brühl trug den Kassenbericht vor, der mit ℳ 1540.38 Einnahme und ℳ 1568 Ausgabe abschließt. Durch den Kreisvorstand wurden für treue und lange Dienste den Kameraden Leopold Schlosser und August Schlosser das Verdienstkreuz 2. Klasse überreicht, 8 Kameraden erhielten für 25jähr. Mitgliedschaft das dazu bestimmte Abzeichen. 20 Kam. empfingen die Kyffhäuser-Denkmünze mit Frontkämpfer-Abzeichen. — Ein Volksfest soll eventl. mit Schützenverein und Turnverein zusammen gefeiert werden.

Holzhausen. Am Sonntag hatte der G.-V. Eintracht eine kleine Familienfeier. Einigen Mitgliedern wurden für 25jähr. Mitgliedschaft; Diplome überreicht. Ehrendirigent Heinrich Fey und Adolf Schneider erhielten außerdem die silberne Nadel.

— Montag Nachmittag brannte in Abwesenheit des Eigentümers, eines 72 Jahre alten, armen Mannes, dessen Häuschen ab. Das Feuer verbreitete sich infolge einiger trockner Schanzen auf dem Speicher schnell, obgleich die Feuerwehr bald eingriff, auch das bescheidene Mobilar herausbrachte. Daß das Bett im Regenwetter im Freien stehen blieb, kann uns nicht gefallen.

Oberdresselndorf. Ein Teil der Hauptstraße wird mit einer neuen Schotterdecke belegt. Der Basalt hierzu wird aus den naheliegenden Brüchen angefahren und von Arbeitslosen klein geschlagen.

Der Werkmeisterbezirksverein **Kreuztal** übermittelte dem Afakartell Siegerland nachstehende Entschließung, die sich mit der Notlage der älteren Angestellten befaßt. Das Afakartell Siegerland behandelte diese Entschließung in seiner Sitzung am 26. 2. 27. und leitete sie dann dem Afabund-Berlin als Material zur weiteren Bearbeitung zu.

Siegen. Das E. W. S. teilte der Siegener Zeitung mit, daß es eine Abänderung der Stromlieferungsbedingungen in Aussicht genommen hat und daß die neuen Bedingungen nicht in Kraft treten. Dies Beruhigungspulver wird seine Wirkung nicht verfehlen.

Betzdorf. Am 5. März waren im Bezirk des Arbeitsnachweise-Amtes Betzdorf folgende Arbeitslose vorhanden: Bürgermeisterei Betzdorf 276, Kirchen 346, Daaden 205, Gebhardshain 37. Darunter sind: 244 Ungelernte, 167 Bergleute, 117 Schlosser, 30 Kaufleute, 20 Bürogehilfen, 20 Dreher, 20 Schreiner, 21 Anstreicher, 18 Schmiede, 16 Former, 15 Maurer, 9 Elektriker.

Eine Kußgeschichte. Ein Restaurateur in Köln hatte ein hübsches Mädchen als Kassiererin angestellt und verabreichte ihr, als er sich unbeobachtet glaubte, als Zugabe zu dem Gehalt einen Kuß. Doch, die teure Gattin hatte den Vorgang beobachtet und kündigte fristlos dem Mädchen. Das Kaufmannsgericht verurteilte den Restaurateur zu 394 ℳ Kündigungsentschädigung, die er anerkannte. Nun kann sie ihn noch wegen dem Kuß belangen — wenn es der erste war.

Frankfurt. Ein 16 Jahre alter Sohn entnahm der väterlichen Kasse 40 000 ℳ und reiste mit einem Frauenzimmer in benachbarte Städte, wo er die Karnevalsfreuden in vollen Zügen genoß. Die Polizei machte den Burschen in Karlsruhe ausfindig. Er hatte nur noch 7000 ℳ.

Landwirtschaftliches.

Den vollen Ertrag aus unserem Land kann man nur dann erzielen, wenn wir dem Boden die notwendigen Substanzen zuführen, die die Pflanze zu ihrer Entwickelung unbedingt gebraucht.

Nach Professor Dr. Schneidewind wurden im Durchschnitt einer Reihe von Jahren bei normaler Düngung der Versuchswirtschaft Lauchstädt folgende Nährstoffmengen je Hektar entzogen:

	Kali kg	Stickstoff kg	Phosphorsäure kg
Winterroggensorten	105,2	68,9	46,2
Hafersorten	113,9	84,7	43,0
Kartoffelsorten	165,8	113,5	37,2
Gemüse- u. Futterrübensorten	253,5	183,2	69,4

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, was die einzelne Pflanze an Nährstoffen haben muß, und wie wird dieselbe hier in unserer Gegend durch den wenigen Stallmist vernachlässigt und dies ist der Grund, daß sich unsere Landwirtschaft von Jahr zu Jahr unrentabler gestaltet und immermehr Felder als unbesät und unbearbeitet liegen bleiben, was für die Allgemeinheit von großem Nachteil ist. Da wir nun im deutschen Reich in der glücklichen Lage sind und können die fehlenden Nährstoffe aus unseren Gruben gewinnen, ist es Pflicht und von großem Vorteil eines jeden Landwirts, wenn er seinem zu bearbeitenden Land die fehlenden Nährstoffe zuführt. Da hier durchweg einseitig gedüngt wird, hauptsächlich Stickstoff-Ammoniak, kommt es leicht vor, daß die Halmfrucht zum Erliegen kommt, weil der Frucht die beiden Nährstoffe fehlen, wie Kali und Phosphorsäure. Als Stickstoff wird empfohlen Ammoniak, als Kali Kalisalze oder Kainit, als Phosphorsäure Thomasmehl.

Lohnsteuererstattungen für 1926.

Die Frist für die Einreichung der Anträge von Arbeitnehmern auf Erstattung der Lohnsteuer aus dem Jahre 1926 läuft am 31. 3. 1927 ab. Anträge, die nach dem 31. 3. 1927 beim Finanzamt eingehen, müssen abgelehnt werden.

Erstattungsberechtigt ist jeder Arbeitnehmer, der für das Kalenderjahr 1926 nicht zur Einkommensteuer veranlagt wird, sofern ihm infolge Verdienstausfalles, z. B. teilweise Arbeitslosigkeit, Krankheit, Aussperrung, Streik, Kurzarbeit, der steuerfreie Lohnbetrag von regelmäßig 1 200 R.-M. und die nach dem Familienstande freibleibenden Beträge im Laufe des Jahres 1926 nicht voll berücksichtigt worden sind oder wenn bei ihm sonstige besondere wirtschaftliche Verhältnisse (wie Unterhalt mittelloser Angehöriger und dergleichen) vorgelegen haben, die seine Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen und die noch nicht durch Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages berücksichtigt worden sind.

Dem Erstattungsantrage sind beizufügen:

a. die Steuerkarte 1926 und, sofern für den Steuerabzug Steuermarken verwendet worden sind, die Einlagebogen, die im Kalenderjahr 1926 zum Einkleben und Entwerten von Steuermarken verwendet worden sind,
b) die Durchschrift des Lohnsteuerüberweisungsblattes, das der Arbeitnehmer zur Verfügung stellt,
c) im Falle des Verdienstausfalls infolge Krankheit, Erwerbslosigkeit pp., eine Bescheinigung der Krankenkasse oder die Erwerbslosenkontrollkarte,
d) im Falle des Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse, Rechnungen und sonstige geeignete Unterlagen.

Vordrucke für den Erstattungsantrag sind beim Finanzamt zu haben. Der Erstattungsantrag ist bei dem Finanzamt zu stellen, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 31. 12. 1926 seinen Wohnsitz gehabt hat. Beträge unter 4 Reichsmark werden nicht erstattet.

Fahrzeiten der Reichspost-Kraftwagen.
Abfahrt der Wagen von Neunkirchen-Ort **Richtg. Betzdorf:** an Wochentg: 7.16 10.32 4.02. An Sonntagen 7.16 11.21 3.00. **Richtg. Burbach:** an Wochentagen 8.06 10.31 12.56 2.55 6.02 8.02. An Sonntagen 10.31 12.56 2.55 6.02 8.02. **Richtg. Siegen:** an Wochentagen 7.02 9.13 12.52 4.01 5.38 7.08. An Sonntagen 9.13 1 2.52 5.38 7.08 8.08.

reichen Erbin Champney's habe ich nicht nötig, auf Sidney's Tod zu lauern. Die wichtigste Frage ist darum jetzt für mich die: Ist Dora die Tochter Lord Champney's?"

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Lady Barbara versucht eine Versöhnung.

Am nächsten Morgen, nach einer weiteren Unterredung mit seinem Cousin, welche zur Folge hatte, daß seine Eifersucht und alle seine bitteren Gefühle in erhöhtem Maße wieder in ihm erwachten, sandte Lord Champney zu Lady Barbara und ließ sie zu sich bitten. Er war vollständig angekleidet und saß in einem Lehnstuhl, aber sein Gesicht war noch bleich und er sah sehr angegriffen aus.

Bei Lady Barbara's Eintritt erstrahlte sein Gesicht. Sie war ihm nie so schön erschienen wie in diesem Augenblick. Ungeachtet all seines Verdachts erschien sie ihm als ein Engel. Um ihre bleichen Lippen schwebte ein sanftes Lächeln, ihre Augen blickten hell und klar; es war, als sei Lady Barbara in der Hoffnung gekommen, daß diese Unterredung die vollständige Versöhnung mit ihrem Gatten herbeiführen werde. Sie näherte sich Lord Champney langsam, fast mit der Zaghaftigkeit eines jungen Mädchens, und streckte ihm ihre Hand entgegen. Der Lord stand auf, ging ihr einige Schritte entgegen und ergriff die dargebotene Hand; in seinem Innern kämpfte die plötzlich aufflammende, leidenschaftliche Liebe mit seiner Eifersucht.

„Du siehst sehr leidend aus, Sidney", sagte Lady Barbara mit dem Ausdruck der lebhaftesten Besorgnis. „Du hättest im Bett bleiben sollen." — „Ich bin auch ein wenig schwach", erwiderte der Lord. „Solche Erfahrungen, wie ich sie gemacht habe, wirken nicht vorteilhaft auf die Kräfte ein. Ich bin unruhig eine Veränderung tut mir not. Das Leben zu Saltair halte ich nicht aus." Lady Barbara wurde noch bleicher. „Saltair ist langweilig", sagte sie, „Du mußt es unerträglich finden nach einem so langen Aufenthalt in einer lebhaften Residenz, in den Freuden des Hoflebens." — „Es ist nicht das", fiel der Lord rasch ein. „Ich begehre keine Freuden, nur Ruhe. Die Aufregung erschöpft mich, an meinem Herzen nagt etwas wie ein Wurm, und dennoch glaube ich, daß ich die ersehnte Ruhe und den Frieden nur im Grabe finden werde."

Lady Barbara's Hand, welche ihr Gatte noch immer in der seinigen hielt, zitterte. Er ließ die Hand aus der ihren gleiten, da er jetzt erst daran dachte, daß Barbara noch stand. „Setze Dich, Barbara", sagte er mit veränderter Stimme. „Du scheinst müde zu sein." Er wollte ihr seinen Stuhl zuschieben, Lady Barbara lehnte dies jedoch ab, indem sie sich schnell auf einen in der Nähe stehenden Stuhl zurückzog.

„Barbara", sprach er, indem er sich ebenfalls setzte und seinen Kopf auf die Hand stützte, „ich ließ Dich nicht zu mir bitten, um Dir Vorwürfe zu machen, sondern um ruhig und vernünftig mit Dir zu sprechen. Bist Du zu einer ruhigen, freundschaftlichen Unterhaltung geneigt?" — „Sage, was Du willst, Sidney", erwiderte Lady Barbara, und ihre Stimme zitterte trotz ihrer Bemühung, sich zu beherrschen. „Bin ich wieder im Verhör?" — „Im Verhör? Nein! Ich bin nicht Dein Richter, Barbara", sagte er schmerzlich. „Mein Herz scheint in diesem Augenblick tot zu sein. Meine Leidenschaften haben sich endlich selbst verzehrt, sie haben genug gestürmt. Und doch ist dieses Entschlummern nur eine Folge physischer Schwäche. Es ist möglich, daß ich Morgen wieder ebenso eifersüchtig, so reizbar bin wie sonst. Wir haben einen großen Fehler gemacht, Barbara!" — „Einen Fehler, Sidney?" — „Ja, — durch unsere Heirat. Wir harmonieren nie zusammen. Du wurst zu stolz, ich zu eifersüchtig und gewissenhaft. Aber Gott weiß, daß ich Dich geliebt habe, mehr als meine eigene Seele!"

Lady Barbara rückte ihren Stuhl ein wenig näher. — „Und ich liebe Dich noch", fuhr der Lord mit bewegter Stimme fort. „Ich liebe Dich heftig, fast wahnsinnig, — wahnsinnig, weil meine Liebe so hoffnungslos und so verdient ist. Ich habe mein Herz zu Deinen Füßen gelegt und Du hast mich zurückgestoßen als Deiner unwürdig. Vielleicht", fuhr er mit bitterem Lächeln fort, „erschöpfte sich damit eine reiche, glühende Natur, welche nun", fügte er traurig hinzu, „unter dem Schutt einer großen Verwüstung begraben zu sein scheint."

Forts. folgt.

60 Herren- und Burschen-Anzüge
25 Knaben-Anzüge Ia. Verarbeitung
60 Hosen, lang und Sport
Windjacken in großer Auswahl
Vorstehende Waren gebe ich zu besonders billigen Preisen ab.
Konfirmanden-Hüte von 3 ℳ an
neueste Facon in Hüten u. Mützen
Alfred Zöllner, Zeppenfeld.

Die sparsame Hausfrau verwendet Maggi's Würze,



denn wenige Tropfen machen dünne Suppen, Fleischbrühe, Gemüse und Soßen sofort wohlschmeckend und bekömmlich. Vorteilhaftester Bezug in großen plombierten Originalflaschen zu RM 6,50.
Man verlange ausdrücklich **Maggi's** Würze.

Für Wirte! **Zigarren- und Zigarettenspitzen m. Firma Zigarrenbeutel** billigst. **H. Braun.**

Bockhacker Herde für Kohle und Gas,

die Qualitätsmarke mit Garantieschein für gutes Brennen und Backen

Gegründet 1885. zu haben bei **Anton Lenz** in **Betzdorf.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 7¾ Uhr durfte meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Maria Langenbach
geb. Reuber

im Alter von 51 Jahren heimgehen in die himmlische Heimat, nach der sie sich so herzlich sehnte. 2 Kor. 5 Vers 1.

Hin zu Jesu möcht' ich eilen,
Heim zu meinem teuren Herrn,
Ewig, ewig bei ihm weilen,
Dort wo Sünd' und Kummer fern.

Burbach i. W., Berlin-Mariendorf, Neunkirchen, Elberfeld, den 10. März 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Richard Langenbach.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. März 1927, nachmittags 4 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sprechen wir Allen auf diesem Wege unseren **tiefgefühlten Dank** aus.

Familie Edmund Beel.

Zeppenfeld, den 7. März 1927.

Technische und kaufmännische
Bergbauangestellte!
Erscheint restlos in unserem
Oeffentlichen Vortrag
am **Samstag den 12. März abends 8¼ Uhr im Lokal Aßmann,** wo wir uns mit berufs- und ehrenamtlichen Kollegen, welche in unserer Bewegung tätig sind, über
Knappschaftsfragen
unterhalten wollen. Evtl. Gründung der Ortsgruppe Neunkirchen.
„Gedag"
Fachgr. Reichsverband deutscher Bergbau-Angestellter.

Arbeitsgemeinschaft.

Am **Sonnabend, den 12. März 1927, nachm. 4 Uhr für Kinder, abends 8¼ Uhr für Erwachsene,** läuft im **Thielmann'schen Saale**

„Das Märchen vom kleinen Muck."

Karten-Vorverkauf wie bekannt.
Eintrittspreis für **Erwachsene 40 Pfg.,** für **Kinder 10 Pfg.**

Grasverpachtung.

Die Grasnutzung soll an den Provinzialstraßen auf 2 Jahre und an den Kreisstraßen auf 4 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden:

am 15. März vorm. 11 Uhr: Wirtschaft Wagener, Wilnsdorf, von Wilnsdorf bis Rödgen, Kalteiche, Pfaffenwald, Wilgersdorf, Rinsdorf und Stahlseifen;

nachm. 2 Uhr Wirtschaft Böcking, Eisern, von Eisern bis Rinsdorf, Eiserfeld und Rödgen;

am 16. März, vorm. 10 Uhr Wirtschaft Sturm, Eiserfeld, von Eiserfeld bis Schränke;

nachm. 2 Uhr Wirtschaft Aßmann, Neunkirchen, von Neunkirchen bis Schränke, Wiederstein, Struthütten und Stahlseifen;

am 17. März, vorm. 8½ Uhr Wirtschaft Neef, Burbach, von Burbach bis Wiederstein, Würgendorf, Pfaffenwald und Wahlbach bis Gilsbach;

vorm. 11 Uhr Wirtschaft Thomas, Niederdresselndorf, von Würgendorf bis Oberdresselndorf.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Neunkirchen, den 12. März 1927.

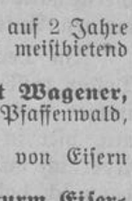
Siebel.

Mittwoch den 16. März, nachmittags 4 Uhr anfangend, läßt Herr **Karl Thielmann** in **Salchendorf** in seiner Wohnung nachstehende Gegenstände

1 Wendepflug, Egge, Hainhag, Heuzange, Wagenseil, 3 Bettstellen mit Boden, **4 Stühle, 1 Lehnbank, 1 Tisch** usw. öffentlich verkaufen. Gegenstände bis zu 10 Mk. und von größeren Sachen die Hälfte, sind im Termin zu zahlen.

Salchendorf, den 10. März 1927.

Heinze
beeid. Auktionator.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke Kragen, Crawatten, Selbstbinder und Hosenträger
bietet

Ludwig Spies, Neunkirchen, Bahnhofstr.

Verlobungsgeschenke

finden Sie in meinem Geschäft in reichhaltiger Auswahl und allen Preislagen.

Fortwährender Eingang ausgesucht schöner Geschenkartikel bietet Ihnen eine Einkaufsgelegenheit, welche derjenigen der Stadt ebenbürtig ist.

H. BRAUN, Inh.: OTTO BRAUN

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Freilassen der Tauben in der Zeit vom 20. 3. bis 15. 5. und 15. 9.—31. 10., sowie das freie Umherlaufenlassen der Hühner, Enten usw. vom 1. 4. — 15. 10. zwecks Schutz der Feld- und Gartenbestellung usw. verboten ist. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Feld und Forstpolizeigesetzes vom 1. 4. 1880 und der dazu ergangenen ergänzenden Polizeiverordnungen bestraft.

Burbach, den 10. März 1927.

Die Polizeiverwaltung.
Der Amtmann: **Liebau.**

Erklärung.

Alle Aeußerungen die ich gegen den Herrn Gemeindevorsteher Bähr in Wahlbach mündlich oder schriftlich bei dessen Behörde vorgebracht habe, nehme ich als unwahr mit dem größten Bedauern zurück.

Wahlbach, d. 6. März, 1927.

Friedrich Müller.

Streichfertige Farben
von **60 Pfg.** an
Trocken-Farben von 20 ₰ an
Prima Leinöl, Marke Alberdingk, Ltr. **Mk. 1.05**
Lacke von Mk. 1.20 an.
Pinseln, Deckenbürsten billig.
Farbwarenhandlung
August Jung II
Salchendorf.



Kupferkessel
handgearbeit. Qualitätsware
Kesselöfen aus **Stahlblech** nicht rostend innen ganz mit feuerfesten Steinen ausgekleidet, liefert in allen Größen und billigsten Preisen
C. Rübsamen
Ofenfabrik und Kupferschmiede
Neunkirchen Bez. Arnsberg
Vertreter gesucht!

Landbutter
pro Pfd. **Mk. 1.60**
frische Landeier
Stck. **13 Pfg.**
empfiehlt **Albert Schmidt.**

Empfehle:
Ia gekochten Schinken
ff. Aufschnitt
u. alle Sorten Käse
Carl Specht.

Bestellungen auf
Saat- und
Speisekartoffeln
nimmt entgegen
Albert Schmidt.

Ca. 20—25 Centner
Heu
zu verkaufen.
Zu erfr. in der Expedition.

Einige Fuhren Heu
zu verkaufen.
Freyer, Wiederstein.

Tüchtiger
Schneidergehilfe
sofort gesucht.
Wilhelm Weth, Neunkirchen.

Mädchen
auf halbe Tage sofort gesucht.
Frau Else Kunze
Schulplatz 109.

Eine hochträchtige
Milch- und Fahrkuh

zu verkaufen.
Herdorf, Hollertszug 10.


Eine gute
Weidekuh
zu verkaufen.
Herdorf, Burbacherstr. 40 b.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (Reminis.) den 13. März,

Volkstrauertag.

Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Ansprachen der beiden Pfarrer. Mitwirkung des Gemischten Chores von Altenseelbach. Collekte für Kriegergräberfürsorge.

Nachm. 1¼ Uhr: Bibelstunde mit anschließender Feier des hl. Abendmahls in der Schule zu Salchendorf. P Kamp.

Mittwoch 8¼ Uhr: Passionsandacht in der Sakristei.

Donnerstag 8¼ Uhr: Jungfrauenverein.

Sonntag, den 13, März, ist in **Würgendorf 9.15 kathol. Gottesdienst.**

Neunkirchener Kriegerverein.

Sonntag, den 13. März, Kirchgang zu Ehren unserer gefallenen Kameraden. Antreten **9.40.** Vollzähliges Erscheinen Ehrenpflicht. **Der Vorstand.**

Westerwaldverein
(Verschönerungsverein)
Neunkirchen.

In der kommenden Woche wird den Nichtmitgliedern eine Sammelliste vorgelegt, um ihnen Gelegenheit zu geben, zu den Allen zu Gute kommenden Arbeiten des Vereins etwas beizutragen. **Der Vorstand.**

Kegelklub „Samstagabend".

Samstag, den 12. März, abends 8¼ Uhr Treffpunkt **Kaffee Dick**

Der Vorstand.

D. B. S. G. Darmstadt.

Bezirksversammlung
Samstag den 12. 3., abends 8 Uhr i. d Sälen d. Sigambria, Kirchen. Alle Mitglieder, auch die der Nachbarortsgruppe wollen erscheinen.

Der Ortsgruppenleiter:
Otterbach.

Türschilder
in Emaille, Glas und Messing liefert in allen Ausführungen
H Braun.

Es grüssen als Verlobte:

Luise Späth
Eduard Schäfer.

Salchendorf, *Struthütten,*
den 10. März 1927.

Fahrräder

erster Firmen von **Mk. 75.—** an,
Jugendräder und Rahmen, Fahrradmäntel,
Fahrradschläuche Continental, Dunlop usw.
sowie **sämtliche Zubehörteile an Fahrräder** empfiehlt
Herm. Müller, Neunkirchen.

Der Frühling kommt!

Und mithin der Bedarf eines neuen **Anzuges** oder **Ueberziehers,** warten Sie mit der Bestellung nicht bis kurz vor Ostern, sondern sichern Sie sich durch frühzeitige Bestellung die prompteste Bedienung.

Große Auswahl! Billige Preise!
Einen Posten fertige **Sonntags- u. Werktagshosen** gebe ich zu ganz außerordentl. **billigen Preisen** ab.

Albert Sartor, Burbach.
Telefon Nr. 66.

Spart Strafgelder!

Seid pünktlich zur Schicht!

Kauft einen Wecker!

bei **Wwe. Rudolf Müllenschläder,**
Herdorf.
Grosse Auswahl! Günstige Preise!
Garantie für guten Gang!



Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen
in allen Preislagen.
Sofas, Ruhebetten, Matratzen.
Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen.
Ausstellungsräume auch Sonntags geöffnet.

Spickermann & Co.

Telefon 1531 **Siegen** Leimbachstr.
Möbel-Fabrik -Handlung.
Man verlange kostenlose Abbildungen oder Vertreterbesuch.

Prima Sauerkraut
saure Bohnen
Salz- u. Essiggurken
alle Obst- u. Gemüsekonserven u. **frisches Gemüse**
empfiehlt **Carl Specht.**

Coffeinfreier Kaffee Hag
frisch eingetroffen.
Carl Specht.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten, mit oder ohne Pension. Wo, sagt die Exped.

Verloren!

Goldener Kneifer am Mittwoch verloren.
Abzugeben **Kölnerstr. 279.**

Nummerierte
Eintrittskarten in Blocks
zu haben bei **H. Braun.**

Wir empfehlen zu **äußersten Preisen** ab unseren Lagern **Salchendorf (Willi Weber), Mittelwilden (Adolf Grisse):**

Futtermittel	Getreide	Düngemittel
Weizenbollmehl	Weizen	schwefels. Ammoniak 25%
Weizenkleie	Roggen	Superphosphat 9×9
Haferschrot	Hafer	Kalkstickstoff
Haferflocken	Gerste	Thomasmehl 15,8%
Reisflocken	Mais	Kali 38—42%
Kartoffelflocken	**Mehle**	Kainit
Mellasse	Weizenmehl	**Dickwurzeln**
Trockenschnitzel	Roggenmehl	**Saatkartoffeln**
Malzkeime	Roggenschrot	
Maisschrot		

Dickwurzeln treffen in den nächsten Tagen ein, wovon noch ein kleines Quantum frei ist. Nächste Sendung Anfang **April** und erbitte Aufträge sofort.

Saatkartoffel haben wir erstklassiges anerkanntes Saatgut zu äußersten Preisen abgeschlossen (Gelbe Industrie, Preußen und Blaue Odenwälder). Bestellungen müssen bei unseren Geschäftsstellen umgehend getätigt werden, da wir später nicht für rechtzeitige Lieferung garantieren können.

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Salchendorf.

Tapeten
in reichhaltiger Auswahl
neu eingetroffen
empfiehlt
Paul Feller.

Rudolf Hering, Holzhausen.
Baugeschäft für **Hoch-** und **Tiefbau**
Gegründet 1895 — Fernsprecher Burbach 28 und 36
Wohnhäuser in schlüsselfertiger Ausführung.
Umbauten, Reparaturen, Gewerbliche Anlagen.

Sportanzüge
Windjacken
Sporthosen
in **Wollkord, Wibkord, Wildleder**
Manchester
Arbeitshosen
zu niedrigen Preisen.
Bernh. Höfer, Zeppenfeld.
Telefon 111.

Ueber Lebensverlängerung und Verjüngung
erfahren Sie alles Nähere aus dem der heutigen Ausgabe unseres Blattes beiliegenden Prospekt der Firma Dr. med. H. Schröder, G. m. b. H., Berlin W. 35. Benutzen Sie zur Anforderung der Probeschachtel und der Broschüre die im Prospekt eingedruckte Karte.

Mittelschule in Neunkirchen.
(Angeschlossen an das Realgymnasium in Betzdorf).
Lehrplan des Realgymnasiums von Sexta bis Obertertia einschließlich.
Neuanmeldungen müssen bei dem Unterzeichneten bis zum 19. März mündlich oder schriftlich erfolgen.
Die Aufnahmeprüfung findet am 22. März vormittags 8 Uhr statt.
Der Rektor:
Nierstenhöfer.

Die beste
kaufmännische Ausbildung
erhält man in der bereits seit 26 Jahren bestehenden
Kaufmännischen Privatschule von Karl Wolf in Siegen.
Ein neuer Lehrgang beginnt am
Freitag, den 1. April 1927.
Ausführlicher Schulprospekt kostenlos.
Minderbemittelten wird auf Wunsch Zahlungserleichterung gewährt.

Sparkasse der Bürgermeisterei Betzdorf
(im Rathaus).
Postsch.-Kto. Köln 10330. Fernruf Nr. 83.
Annahme von Spareinlagen.
Scheck- und Überweisungsverkehr.
Mündelsicher! Mündelsicher!

NORDDEUTSCHER LLOYD
Bremen
einzige deutsche Linie, die Reisende und Auswanderer direkt nach
CANADA
befördert. / Auskunft erteilt:
Siegen: Naxos Schmirgelwerke Klingspor & Co. G. m. b. H., Effertsufer 34.

Bücher-
Einrichtung
Bilanz-
Aufstellung und Prüfung
Revisionen, Steuerberatung
H. Weyand
Beeid. Bücherrevisor
Weidenau 1
gegenüber Hotel Patt.
Fernruf 1505.

Radio-Geräte
für klangreinen Empfang in Kopfhörer und Lautsprecher. Bestes Fabrikat und niedrigste Preise.
Kostenlose Vorführung im eigenen Heim.
Aufladen von Radiobatterien.
A. Geilhausen, Herdorf.

Orga Privat- u. Reliable-Schreibmaschine
sowie
Sprechapparate, Nähmaschinen u. Fahrräder
liefert zu billigsten Preisen
Aug. Utsch
Dermbach-Herdorf
Telefon 358 Amt Betzdorf.

Anfertigung von
Betten
in jeder Preislage.
Gute, reelle Bedienung.
Fritz Petri, Neunkirchen.

Gesundheit
Ihres Viehbestandes erlangen Sie nur durch tägliche Beifütterung von
Teppers-Futterkalk.
Zu haben bei:
D. L. Schütz, Burbach,
R. Kreutz, Zeppenfeld,
E. Ginsberg, Wahlbach.
Ludwig Tepper & Co.
Futterkalkfabrik
Wiesbaden.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.
Heinr. Schneider u. Frau
Ida geb. Hans.
Volkerzern b. Altenkirchen
im März 1927.

Danksagung.
Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit zuteil wurden, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.
Bernh. Reinschmidt u. Frau
Wilhelmine geb. Fey
Altenseelbach.


Nehme Bestellungen auf
Grabdenkmale, Einfassungen
in jeder Preislage, Ausführung in Natur, Kunst, entgegen.
Eisenbetonpfosten
für Einzäunungen werden in jeder gewünschten Größe prompt geliefert.
Heinrich Feuring,
Salchendorf u. Neunkirchen
am Staatsbahnhof.

Sie werden wieder schlank u. jung
nehmen Sie den bewährten ärztlich empfohlenen
Rhöndorfer Entfettungs-Tee.
Er macht schlank, fördert die Verdauung, reinigt Körper u. Blut und hebt das allgemeine Wohlbefinden.
Glänzende Anerkennungen.
Zu haben in allen Apotheken.

Bevor Sie einen Sprechapparat kaufen,
versäumen Sie nicht, erst meine Apparate zu besichtigen. Vorspielen bereitwilligst ohne Kaufzwang. Preise konkurrenzlos.
Schallplatten, Schalldosen, Nadeln, Zugfedern stets vorrätig.
Richard Huhn, Herdorf
hinter der ev. Kirche.

Tafelschoner
für Schulkinder, Stück 50 Pfg. vorrätig bei **H. Braun.**

Zum 100. Todestage Beethovens.
Sonntag, den 20. März, abends 8¼ Uhr
im Thielmann'schen Saale
Beethoven-Feier.
Darbietungen: Orchesterwerke, Werke für Chor u. Orch., gem. Chöre a capella, Frauenchöre, Sologesang.
Ausführende: Gem. Chor der Arb.-Gemeinschaft, großes Orchester, bestehend aus hiesigen und auswärtigen Musikern.
Num. Karten zu 1.00 Mk. Vorverkauf wie bekannt.
Die Arbeitsgemeinschaft.

Herdorf **Vortrag.** Herdorf
Samstag, den 12. März, abends 8 Uhr
Vortrag im Knappensaal.
Thema: **Land und Leute in Nordamerika.**
Redner: Verleger H. Braun, Neunkirchen.
Eintritt 30 Pfg.
Ertrag für die Ortsarmen.
Der Vaterländische Frauenverein.

Montag, den 14. März 1927, abends 8¼ Uhr in der
Turnhalle in Herdorf
Hermann Löns-Abend.
Ernst Löns, der Bruder des Dichters, spricht über Hermann Löns und trägt aus dessen Werken vor.
Heinz Clos singt Lieder zur Laute.
Ref. Platz 1.—, Saalplatz 0,75.
Karten-Vorverkauf in der Buchhandlung H. Braun.

Evangelische Gesangbücher

empfiehlt in größter Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten
: Ledereinband (Dünndruck) :
Buchhandl. H. Braun.
Namen eindrucken gratis!

Briefe an Dich.

H. Braun.
28.

New-York.

Das Jahr 1609 wird als das Geburtsjahr der Stadt von der Geschichte bezeichnet. An der langgestreckten Insel der Mannahattas, die von zahllosen Felsen, Sümpfen und Wasserläufen durchzogen war, landeten holländische Seefahrer unter Hendrik Hudson und begannen mit den friedlichen Indianern einen Tauschhandel. Eines der holländischen Schiffe verbrannte und die Besatzung baute Nothütten auf der Südspitze der Insel, welche Tat man als Begründung der späteren Stadt ansieht. In Holland bildete sich eine Unternehmer-Genossenschaft, die Westindische Kompagnie, als die ersten Nachrichten über die reichen Naturschätze des Landes nach Amsterdam gelangten, zum Zwecke der Errichtung von Handelsposten. Am 4. Mai 1626 traf der Bevollmächtigte der Kompagnie, Peter Minuit aus Wesel, an der Küste ein und kaufte den Rothäuten für Glasperlen, Messer und Ackerbaugeräte im Werte von 60 Gulden die ganze Insel ab. Nach einem noch im Museum vorhandenen Bericht brachte dasselbe Schiff an Tauschgütern im November 1626 nach Holland 1246 Biber-, 853 Otter-, 81 Minck- und 70 andere Felle, außerdem Nutzholz, Getreide, Flachs usw.

Die betrogenen Indianer haben sich in vielen Kämpfen an den eindringenden Weißen zu rächen versucht, sind aber schließlich, wie überall, unterlegen. Die Einwanderung war im ersten halben Jahrhundert gering, 1658 wurden 1500 Einwohner gezählt, die in 18 verschiedenen Sprachen redeten. 1664 sandte Karl II. von England vier bemannte Schiffe aus, um den Holländern das Neu-Niederland getaufte Land wieder abzunehmen. Die Kolonie hatte nur 400 waffenfähige Leute und mußte sich ergeben.

Trotzdem die Holländer in den späteren, wechselvollen Zeiten als Nation ihre Flagge nicht mehr führen konnten, hat sich das holländische Element trotz fremder Einwanderung, Kämpfe u. Blutvermischungen in den Ver. Staaten, besonders im Osten, behauptet und zwar in einer ganz anderen Weise wie die eingewanderten Deutschen. Der amerikanische Schriftsteller Kennedy sagt dazu Folgendes:

„Weder das irisch-schottische, noch das jüdische Element haben sich in dem Ozean menschlicher Gesellschaft gleich hartnäckig und eigensinnig behauptet, wie das holländische. Es färbt und sättigt seine Menschenwogen Generationen hindurch, wie die in den Ozean sich ergießenden Flüsse den Wellen bis weit in das Meer hinaus ihre eigene Färbung verleihen. Man erkennt es nicht genügend an, in wie hohem Grade das holländische Element sich in der Bevölkerung New-Yorks und Pennsylvaniens festgesetzt hat. Bis 1750 war mehr als die Hälfte der Einwohner New Yorks Holländer. Heute bildet die Landbevölkerung holländischer Abkunft mit ihren fast immer zahlreichen Familien den solidesten Teil ihrer Gemeinden. In New-York und Albany ist es selbstverständlich, daß einer Familie holländischer Abstammung anzugehören so viel bedeutet, wie zur Aristokratie zu zählen, blauen Blutes zu sein."

Im Frühjahr 1637 gab es zwischen England u. Holland einen neuen Krieg und im Verlauf desselben wurde die auf 3000 Einwohner angewachsene Stadt New-York in Abwesenheit des engl. Kommandeurs Oberst Lovelace durch eine im Hafen ankommende holländische Schwadron überrascht, die Stadt kam nochmals unter holländische Verwaltung, bis ein Jahr nachher der Friedensvertrag die engl. Herrschaft wieder herstellte. Im Laufe der Zeit hat es an Bestrebungen, von der engl. Herrschaft frei zu kommen, nie gefehlt, doch dauerte sie bis zum Jahre 1765, in dem sich die Partei der „Söhne der Freiheit" bildete und der Kampf mit den Engländern begann. Dabei hat es lange Zeit heiß hergegangen und es ist einer der wenigen, vielleicht der einzige Krieg gewesen, den England in der Welt verloren hat. Die Geschichte der Stadt ist lebhaft und abwechslungsreich genug, um sich mit ihr zu beschäftigen. Ueber den Rahmen eines Reisebriefes geht das hinaus. Zahlreiche bedeutende Schriftsteller haben den Stoff für ihre Romane auf dem interessanten Boden der werdenden Weltstadt und seiner Umgebung gefunden, der den Tummelplatz der Abenteurer und Vertriebenen für die ganze Welt abgab. Die Bevölkerung und der Reichtum nahmen schnell zu. Verwegene Seeräuber brachten Kostbarkeiten des Orients und aus Asien und ihre Chefs verkehrten frei und offen in der Stadt. Infolge der Massenzuführung von Schwarzen hatte New-York ständige Sklavenmärkte und die Weißen, die von Europa mittellos herüberkamen, mußten die Schulden beim Straßenbau in New-York abverdienen. Von 1830 bis 1850 bekam Stadt und Land einen Bevölkerungszuwachs von höchster Bedeutung. Auf die französischen Refugies der dreißiger Revolution folgte eine sehr starke deutsche Einwanderung, deren Zahl im Jahre 1848 auf mindestens 300 000 geschätzt wird. Unter ihnen waren Viele mit Universitätsbildung ausgerüstet und erfüllt von hohen Idealen, die auf die Entwicklung in den Vereinigten Staaten einen bleibenden Einfluß ausgeübt haben. Trotz der großen Zahl der eingewanderten Deutschen, ihrer Bildung und Eignung haben sie kaum daran gedacht, auch politisch eine Rolle als Deutsche in den Ver. Staaten zu spielen. Es sitzt dem Deutschen nicht im Blute, in fremden Landen das stolze Bewußtsein, zum deutschen Stamme zu gehören, Menschenalter hindurch zu vererben. Wohl gibt es zahlreiche deutsche Kirchen, deutsche Schulen, deutsche Vereine, auch einige deutsche Zeitungen von Bedeutung, aber die Enkel dieser Deutschen wissen selten mehr von Deutschland, als daß die Wurzeln ihres Stammbaumes dort sind. Ein Grund, daß dem so ist, ist wohl darin zu suchen, daß die deutschen Auswanderer fast ausnahmslos aus armen Verhältnissen kommen und wenig Veranlassung haben, sich mit Freuden an die Stätte ihrer Geburt zu erinnern.

An den vier Tagen meines Aufenthaltes in New-York hat sich Mr. B., Agent der P.-Eisenbahn, sehr bemüht, mir von der Zehn-Millionenstadt mehr zu zeigen, wie ein flüchtiger Besuch sonst ermöglicht. Obwohl das Stadtbild mit den hohen Häusern, die, vom Hafen aus gesehen, aus dem Meere zu wachsen scheinen, den Besucher zunächst verblüfft, gewöhnt man sich sehr bald daran und verfolgt seinen Weg mit der gleichen Gelassenheit wie in der heimatlichen Kreisstadt. Der Menschenverkehr ist auf einzelnen Straßen zwar sehr groß, aber er ist durch die Lichtsignale an den Ecken der Querstraßen so schön geregelt, daß Unglücksfälle nicht sehr häufig zu sein scheinen. Durch die Untergrundbahnen verschwindet ein großer Teil der Menschenströme von der Bildfläche. Hochbahnen gibt es nur an einigen Stellen, machen viel Lärm und haben in dieser Form keine Zukunft. Außer den Straßenbahnen dienen zahlreiche Autobusse als Beförderungsmittel, deren Plattform auch noch viele Leute aufnimmt. Dann gibt es so viele Auto's in New-York, daß sie sich in den verkehrreichsten Straßen nur langsam fortbewegen können. Flink und zuverlässig sind die kleinen Autodroschken oder Taxe, die durch ihre von den übrigen Auto's abweichenden Farben schon von Weitem erkennbar sind und von denen an allen verkehrreichen Stellen, bei großen Hotels usw. immer einige halten. Diese Fahrzeuge sind Eigentum von Gesellschaften und jede Compagnie hat eine andere Farbe. Im Wageninnern befindet sich unter Glas ein polizeilich gestempeltes Bild mit Namensunterschrift des Führers, sowie eine Uhr, auf welcher der Fahrgast den Fahrpreis jeweils ablesen kann. Ich benutzte diese Wagen wiederholt und war sehr zufrieden damit.

Die neue Bibliothek der Stadt, ein sehr schönes, frei stehendes Gebäude an Lafayette Square, bot für mich so viel Interessantes an Bildern, Handschriften und Büchern, daß mein Begleiter mich nur mit Mühe fortbringen konnte. Gerne hätte ich mir Einiges mitgenommen, aber ich befürchtete meinen Aufenthalt unliebsam zu verlängern.

In Deutschland wird so viel von der Jagd nach dem Dollar drüben erzählt und geschrieben, daß ich unwillkürlich immer nach solchen Dollarjägern ausschaute, denn ich sagte mir, hier in New-York müssen die meisten zu finden sein. Aber ich muß wohl nicht den richtigen Blick dafür haben, denn ich habe nicht feststellen können, daß sich Verkehr und Arbeit in Bureaus, Warenhäusern, Restaurants usw. anders vollzieht, wie etwa in Berlin, oder in anderen Hauptstädten Deutschlands. An einem Tage war Sturm und zwar so bedeutend, daß die Bauleute an neuen Hochhäusern die sehr luftigen Baustellen verlassen haben. Da sah ich auf der Straße eine Jagd nach davonfliegenden Hüten und wer das erlebt hat, weiß, daß zum Wiedereinfangen Ausdauer und Geschicklichkeit gehören. Zehn Tage später habe ich in Deutschland Berichte von einem furchtbaren Sturm in New-York gelesen, bei dem „haarsträubende" Dinge geschehen sind. War es derselbe Sturm? Wahrscheinlich.

New-York ist die größte Stadt und die reichste Stadt der Welt. Es gibt auch Schriftsteller, die sich ernst damit beschäftigt haben, ein getreues Bild von ihr zu entwerfen, die behaupten, New-York habe die meisten Armen von allen Städten in der Welt. Das mag gewesen sein, als noch die schrankenlose Einwanderung von allen Ländern der Erde Menschenströme nach den Ver. Staaten brachte, die einen Bodensatz in New-York zurückließen. Die nun noch hereinkommende Auslese beginnt das alte Bild zu verbessern und die Verhältnisse zu sanieren. Schon gibt es Vorstädte in New-York, in erster Linie Hoboken, die über Mangel an Zuwanderung Klage führen. Das Land außerhalb der amerikanischen Städte hat keinen Ueberfluß an Menschen, es ist im Gegenteil recht arm daran und ohne Zuwanderung wird keine Stadt größer und volkreicher.

Vielleicht gibt es eine Ausnahme von dieser Regel dort, wo viele Afrikaner wohnen und das ist so in New-York. Die ehemaligen Sklavenmärkte haben das zuwege gebracht. Ein schwarzer Statistiker hat den Zeitpunkt errechnet, bis zu dem seine Stammesgenossen durch ihren Kinderreichtum die politische Macht in Händen haben werden. Trifft dies auch nicht ein, so streben doch die Neger danach, Hausbesitzer in von Weißen bewohnten Blocks zu werden und wenn einer mal dazwischen sitzt, tritt eine Wertminderung der Häuser ein und die Neger erwerben den ganzen Block. Obgleich sie bis jetzt noch wenig in gehobenen Stellungen tätig sind, ist an Eifer und Bildungsfähigkeit bei den Afrikanern nicht zu zweifeln.